

Aber nicht ewig soll die schreckbare Gefangenschaft dauern!

Freilich, die zahllosen Flimmersternelein, die kleinen Himmelsprinzen, vermögen nicht den Winter zu bestehen, in die Flammenburg zu dringen und die holde Prinzessin aus ihrem todesähnlichen Schlummer zu wecken! Sie erlöschen nahe dem unheimlichen Nachfeuer, sie finden den Tod, da sie die Brant suchen.

Aber siehe, da kommt er aus dem fernen Süden, der leuchtende Himmelsball, der prangende Allerwärmer, der jugendichöne Königssohn, der wunderwirkende Sonnengott, er kommt immer näher und näher! Gleich dem Gange eines Helden ist sein Gang, die Winternacht erbebt und flieht vor seinem glutsprühenden Antlitz, er tritt in die Winterburg, er drückt der Erdgöttin den Flammenfuß der Liebe auf ihren bleichen Mund. Da röten sich ihre Lippen und Wangen, da erwacht die Holde, da fließen wiederum die Brännlein, da sproßt das zarte Laub an Strauch und Baum, da blicken des Veilchens Blauaugen freudig erschrocken und verwundert auf, da girrt es und singt es im Gezweig: Frühling ist wiederum kommen mit all seiner Pracht, und Sommer wird sein in all seiner Herrlichkeit.

Allerdings die alten Deutschen nannten die jungfräuliche Erde Brunnhilde und den winterlichen Sturmgott Wodan und den leichten Sommergott Sigurt oder Siegfried; aber das thut nichts zur Sache: im Dornröschen und in der bösen Zauberfrau und im Königssohne erkennen wir sie doch alle wieder, und wenn auch aus der Flammenburg des Nordlichts eine Dorn- und Rosenhecke geworden ist, so zweifeln wir doch nicht mehr, daß das Märchen vom Dornröschen nichts anderes erzähle, als das, was wir staunend miterleben, die Geschichte vom ewigen Wechsel der Jahreszeiten.

227. Walthar und Hildegunde.

Nach Karl Simrol.

a) Die Gefangenschaft und die Befreiung.

Die mächtigen Hunnen waren unter dem siegreichen Egel bis an den Rhein vorgeedrungen und schickten sich an, die Franken am Mittelrhein, die Burgunden an der Saone und Rhone und die Aquitanier zwischen Rhone und Garonne anzugreifen. Siebich, der fränkische König, herrschte zu Worms, Herrich, der burgundische, zu Chalons; Alpers, des aquitanischen Königs, Hauptstadt war Lengres (Langres).

Alle diese Fürsten zogen dem Kampfe freiwillige Unterwerfung vor und gaben Zins und Geiseln. Da Gunther, Siebichs Sohn, allzujung war, so wurde Hagen von Tronje vergeißelt; von burgundischer Seite